

Multimodal unterwegs auf ersten und letzten Meilen: Errichtung und Erweiterung von Mobilitätsstationen in ländlichen Regionen

NaKoMo

Workshopreihe **Automation/Kooperation/multimodale Vernetzung** des Nationalen Kompetenznetzwerks für nachhaltige Mobilität (NaKoMo)

04.06.2025, HOYERSWERDA



Ein bedarfsgerechtes Mobilitätssystem ist in ländlichen Räumen ein entscheidendes Kriterium für die Attraktivität einer Region. Mobilitätsstationen sind ein Instrument, das die Mobilität für Bürgerinnen und Bürger verlässlich und nachhaltig gestaltet. Der Workshop „Multimodal unterwegs auf ersten und letzten Meilen: Errichtung und Erweiterung von Mobilitätsstationen in ländlichen Regionen“ hat verschiedene Ansätze und Best-Practice-Beispiele bei der Implementierung von Mobilitätsstationen aufgezeigt.

Ein Impuls des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie zeigte die Möglichkeiten auf, Mobilitätsstationen als ein Baustein einer nachhaltigen Transformation der Mobilität zu nutzen. Weitere Beiträge kamen aus den Gemeinden Hoyerswerda und Kodersdorf, die praxisorientierte Einblicke in die Entwicklung und

Errichtung von Mobilitätsstationen gaben. Die Diskussionen der Teilnehmenden konzentrierten sich primär auf die Herausforderungen und Lösungsansätze hinsichtlich der (Anschluss-)Finanzierung, Standortwahl sowie der Standardisierung und Übertragbarkeit der Stationen auf andere Regionen. Weitere zentrale Punkte umfassten die Betreiberverantwortung der Stationen, den Umgang mit Vandalismus sowie die Einbindung und Sensibilisierung der Bevölkerung.

www.nakomo.de

Kontakt
dkv-kommunikation@de.tuv.com
+49 221 806 2982

Erkenntnisse des Workshops: Integration von Digitalisierungskomponenten

Mit der Integration digitaler Technologien können Mobilitätsstationen im ländlichen Raum eine neue Dimension erreichen. Sie entwickeln sich von rein physischen Knotenpunkten zu innovativen Schnittstellen, die eine nahtlose Verknüpfung verschiedener Verkehrsmittel wie Busse, Bahnen, Fahrräder oder Carsharing-Angebote ermöglichen. Dadurch werden sie zu zentralen Bausteinen einer modernen, multimodalen Mobilitätsinfrastruktur.

Besonders im ländlichen Raum, wo Mobilität häufig von weiten Entfernungen und einer eingeschränkten öffentlichen Verkehrsanbindung geprägt ist, kann die digitale Vernetzung den Zugang zu Mobilitäts-

angeboten erleichtern und eine flexiblere Nutzung ermöglichen. Damit wird es auch in ländlichen Regionen attraktiver auf umweltfreundliche Alternativen zum Individualverkehr umzusteigen und zukunftsfähige Verkehrsstrukturen zu gestalten.

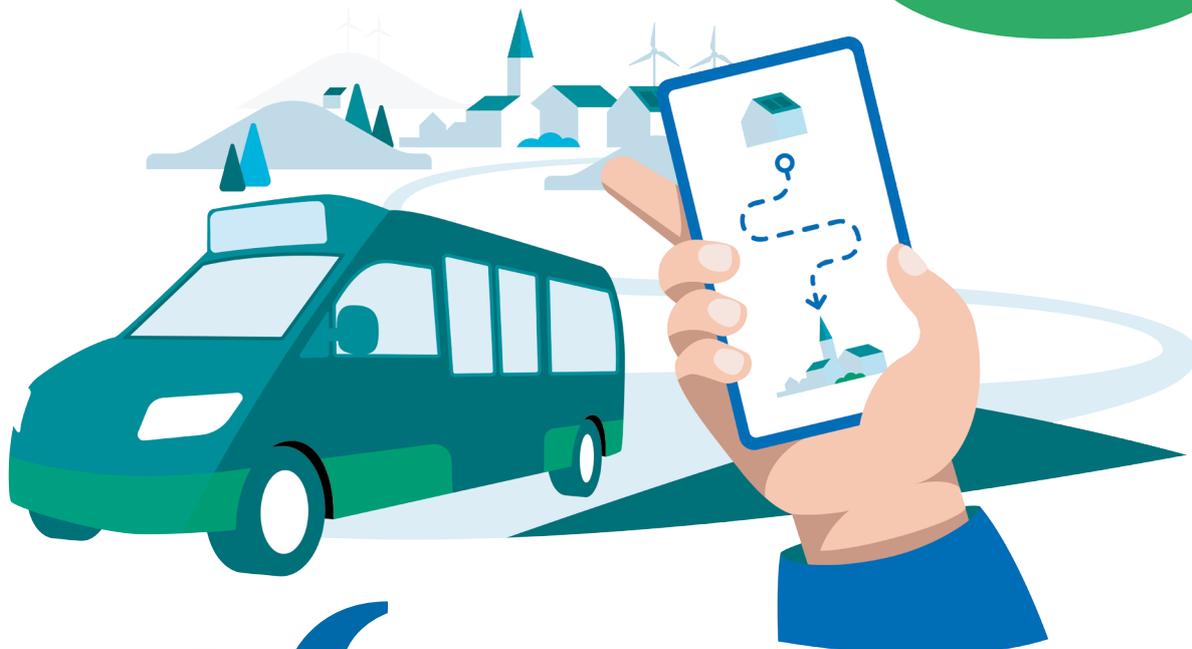
Die Integration von Digitalisierungskomponenten eröffnet zugleich neue Möglichkeiten: Neben ihrer klassischen Funktion als Verkehrs-drehscheiben können Mobilitätsstationen auch als digitale Plattformen genutzt werden. Dadurch kann Mobilität im ländlichen Raum neu organisiert und gleichzeitig die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung berücksichtigt werden.

HERAUSFORDERUNGEN UND ERFAHRUNGEN

- Frage nach den geeigneten Schnittstellen: Standard-schnittstellen vs. proprietäre Schnittschnellen. Digitale Schnittstellen eignen sich häufig nicht.
- Kommunikation digitaler Angebote an die Öffentlichkeit.
- Verhaltensänderung bei der Nutzung von Mobilitätsangeboten braucht Zeit. Das ist ein Kostenfaktor.
- Gemeinsame App anstatt Einzellösungen.
- Störanfälligkeit digitaler Anzeigen.
- Erfassung von Nutzungsdaten.
- Fehlendes fachübergreifendes Wissen im Bereich Digitalisierung/Technik und Kommunikation.
- Fehlende Daten für Echtzeitauskünfte.
- Individuelle Lösungen und Herangehensweisen für den ländlichen Raum, kleine Kommunen sowie Mittelstädte.

LÖSUNGEN UND POTENZIALE

- Werbung für neue Angebote auf Fahrzeugen und an Haltestellen.
- Verwendung von Mehrsprachigkeit und Piktogrammen in der Kommunikation.
- Open-Data-Lösungen.
- Standardschnittstellen sind einfacher umzusetzen.
- Künstliche Intelligenz (KI) sinnvoll nutzen.



„Wir brauchen einen
angebotsorientierten
Nahverkehr.“

„Nur wer die
Mobilitätsangebote kennt,
kann sie auch nutzen.“

www.nakomo.de

Kontakt
dkv-kommunikation@de.tuv.com
+49 221 806 2982

Mobilitätsstation 2.0: Weiterentwicklung und Zukunftsszenarien

Mobilitätsstationen verknüpfen verschiedene Verkehrsmittel wie Fahrräder, Busse, Bahnen oder Carsharing-Angebote. Dadurch bieten sie flexible und nachhaltige Mobilitätsmöglichkeiten für unterschiedliche Nutzungsgruppen. Während sie in urbanen Gebieten zunehmend umgesetzt werden, ist die Rolle der Mobilitätsstationen in ländlichen Räumen noch zu klären.

Der ländliche Raum zeichnet sich durch spezifische Rahmenbedingungen aus, die bei der Planung und Umsetzung von Mobilitätsstationen berücksichtigt werden müssen: eine geringe Bevölkerungsdichte, dezentrale Siedlungsstrukturen und eine hohe Bedeutung privater Verkehrsmittel. Gleichzeitig bieten Mobilitätsstationen die Chance, ländliche Regionen besser miteinander zu vernetzen, Mobilität zugänglicher zu gestalten und langfristig zu einer höheren Lebensqualität beizutragen.

Das Konzept der „Mobilitätsstation 2.0“ geht über das reine Angebot von Mobilitätsdiensten hinaus. Es zielt darauf ab, Synergien zwischen fortschrittlicher Mobilität und den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung zu schaffen. Neben ihrer Funktion als multimodaler Knotenpunkt könnten Mobilitätsstationen künftig auch soziale und wirtschaftliche Impulse setzen, indem beispielsweise lokale Dienstleistungen integriert werden. Dabei steht nicht nur die Funktion als Verkehrsinfrastruktur im Fokus, sondern auch ihr potenzieller Beitrag zu einer ganzheitlichen Entwicklung des ländlichen Raums.

„Es gibt nicht
DEN ländlichen Raum.“



www.nakomo.de

Kontakt
dkv-kommunikation@de.tuv.com
+49 221 806 2982

HERAUSFORDERUNGEN UND ERFAHRUNGEN

Langfristige Finanzierung und Betrieb

- Sicherstellung der finanziellen Tragfähigkeit von Mobilitätsstationen über die Förderphase hinaus.
- Unklare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für den langfristigen Betrieb.

Zugang und Nutzerakzeptanz

- Komplexe oder unklare Zugangsmöglichkeiten können Nutzende abschrecken.
- Fehlende Bekanntheit und Skepsis gegenüber alternativen Mobilitätskonzepten.

Sicherheit und Schutz

- Risiko von Vandalismus und unsachgemäßem Umgang mit der Infrastruktur.
- Sicherheitsbedenken v. a. gegenüber an Abstellanlagen angeschlossenen Fahrrädern, insbesondere in den Abendstunden.

Standortwahl und Abdeckung der Mobilitätsbedarfe

- Schwierige Festlegung von Standorten durch verschiedene Bedarfe der Nutzenden aus zentralen und dezentralen Regionen.
- Herausforderung, Mobilitätsstationen für unterschiedliche Zielgruppen gleichermaßen attraktiv zu gestalten.
- Unklare Eigentumsstrukturen und Verantwortungsbereiche zwischen beteiligten Akteuren.

Mehrwert und Barrierefreiheit

- Schwierigkeit, den konkreten Vorteil der Mobilitätsstationen für Nutzende und die Region aufzuzeigen.
- Hürden bei barrierefreier Gestaltung und nahtlosen Übergängen zwischen Verkehrsmitteln.

LÖSUNGEN UND POTENZIALE

- ÖPNV-Finanzierung und Angebotsverstärkung durch Fördermodelle oder Mischfinanzierungen langfristig sichern.
- Klärung und Nutzung diverser Finanzierungsmodelle für Bau und Betrieb (z. B. öffentliche Mittel, öffentlich-private Partnerschaften oder Nutzungsgebühren).

- Kommunikationskonzepte entwickeln, um Nutzungsmöglichkeiten zu vermitteln und Vorbehalte abzubauen.
- Feedback einholen, um Angebote bedarfsorientiert anzupassen.

- Sicherheitsbedürfnisse berücksichtigen, z. B. durch Beleuchtung oder Überwachung.
- Soziale Kontrolle an belebten Standorten fördern, um Vandalismus zu minimieren.

- Standorte wählen, die eine optimale Vernetzung zwischen Verkehrsmitteln ermöglichen.
- Wiedererkennungswert durch standardisiertes Design der Station fördert die Attraktivität.
- Innovative Ansätze fördern wie z. B. Partnerschaften knüpfen (öffentlich-private-Partnerschaften).

- Modulare Bauweise erleichtert Anpassungen an verschiedene Standorte und Bedürfnisse.
- Einheitliche Standards entwickeln, um die Kompatibilität zwischen Mobilitätsstationen zu gewährleisten.

Allgemeine Punkte

- Kindgerechten Zugang zum ÖPNV und zu Informationen schaffen.
- Kommunikation neuer Angebote ist wichtig.
- Zeit geben, bis neue Angebote angenommen werden.



„Die Menschen brauchen Zeit, neue Angebote anzunehmen.“

www.nakomo.de

Kontakt
dkv-kommunikation@de.tuv.com
+49 221 806 2982